



Nds. Ministerium für Soziales, Frauen,
Familie und Gesundheit



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Niedersachsen-Bremen

Niedersächsische

AIDS-Hilfe

Landesverband e.V.

"Sozialer Dialog für AIDS und Arbeit"

09.05.2007
Nr. 32

Staatssekretärin Hawighorst: Niedersächsisches Modellprojekt hat bundesweite Vorbildfunktion

Integration chronisch kranker Menschen in das Erwerbsleben
wird erleichtert

HANNOVER. Mit Unterstützung des Niedersächsischen Sozialministeriums haben die Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen und die Niedersächsische AIDS-Hilfe am Mittwoch auf Landesebene das Modellprojekt „Sozialer Dialog für AIDS und Arbeit“ vereinbart und gestartet. „Wir wollen Menschen mit AIDS die Teilhabe am Erwerbsleben erleichtern und Diskriminierungen auf dem Arbeitsmarkt im Sinne des neuen Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes abbauen“, erklärten Jörn Jan Leidecker von der Niedersächsischen AIDS-Hilfe und Dr. Götz von Einem von der Bundesagentur für Arbeit bei der Vorstellung des Projekts.

Sozialstaatssekretärin Dr. Christine Hawighorst begrüßte die Zusammenarbeit, die maßgeblich vom „Runden Tisch zu HIV und AIDS“ im Sozialministerium vorbereitet worden ist. „Schon heute leiden rund 40 Prozent der erwerbsfähigen Menschen unter einer chronischen Krankheit. Oft verschweigen Betroffene ihre Erkrankung und setzen sich damit selbst einer hohen psychischen Belastung aus. Das gilt umso mehr für Menschen mit AIDS, die sich noch häufig mit unbegründeten Berührungängsten konfrontiert sehen. Das niedersächsische Projekt hat deshalb bundesweit Vorbildfunktion.“

Kontakt:

Thomas Spieker

☎ (0511) 120-4057

Michael Köster (BA)

☎ (0511) 9885-1111

Das soziale Klima in unserem Land wird davon insgesamt profitieren“, so Hawighorst.

In Niedersachsen sind nach Schätzungen der AIDS-Hilfe die Hälfte der etwa 3.000 Menschen mit AIDS von Leistungen nach dem SGB II abhängig. Den meisten von ihnen ist es dank moderner Therapien möglich, eine geregelte Arbeit auszuüben. Trotzdem seien Betroffene auch im Bereich der Arbeitsvermittlung immer wieder auf Wissensdefizite und teilweise irrationale Ängste gestoßen mit der Folge, dass sie von Maßnahmen ausgeschlossen oder Persönlichkeitsrechte verletzt wurden. Der Geschäftsführer Operativ der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen, Dr. Götz von Einem, begrüßte die Initiative der Aidshilfen und der Jobcenter. „Gern wollen wir das Projekt unterstützen und begleiten. Es steigert die Beratungs- und Vermittlungsqualität in den Jobcentern und hat zudem präventiven Charakter besonders im Hinblick auf den Umgang der SGB II-Träger mit chronisch Kranken insgesamt. Denn jeder Fall von Diskriminierung ist einer zuviel. Wenn wir damit eine bundesweite Initialzündung bewirken, freut uns das umso mehr“, erläuterte von Einem.

Mit den jetzt vereinbarten Fortbildungsmaßnahmen werden die Fallmanager/innen in regionalen Bündnissen für den Umgang mit HIV-Infizierten gezielt weiterqualifiziert. „Erstmals ist es gelungen, systematisch eine Kooperation zwischen den regionalen AIDS-Hilfen und den örtlichen JobCentern ins Leben zu rufen. Dies wird nicht nur Menschen mit AIDS sondern auch anderen chronisch Kranken die Integration ins Erwerbsleben erleichtern“, betonte Thomas Heidorn vom JobCenter Region Hannover, einem der größten JobCenter in Niedersachsen.

„Für die Niedersächsische AIDS-Hilfe ist das Modellprojekt ein Meilenstein, das über den Niedersächsischen Landkreistag auch auf die Optionskommunen übertragen werden sollte. Jeder Mensch hat ein Recht auf die bestmögliche Betreuung durch die Sozialbehörden. Das gilt auch für von AIDS Betroffene. Heute haben wir gemeinsam einen ersten großen Schritt getan, um dieses gleiche Recht herzustellen“, erklärte Leidecker.